

M. B.

Englische Bedanken

Über den unverhofften Abschied

Seines rechten Engels-Kindes/

Als

(Tit.)

Herr Johann Christian

Neuer/

Herr des Raths und vornehmer Bürger
am Ringe in Zittau/

Nebst Seiner Herzeliebtesten/

(Tit.)

Frauen Annen Rosinen

geböhrender Baderin/

Ihr einziges und wolgezogenes Töchterlein

Sungf. Johann Christianen/

Den 11. Julij. M DC XC.

Durch den zeitlichen Tod aus den Augen verlohren hatten/

Und

Den 14. hierauff

Das hinterbliebene Theil

Zur ruhigen Verwahrung bringen wolten/

Aus schuldiger Freundschaft/

Zu Trost und Christlichen Wolgefallen

heraus gelassen

Von

Christian Weisen/ R.

Zittau/ gedruckt bey Michael Hartmann.

Edle.



Un ist ein Engel in Ihrem Hause weniger worden. Das Selige Kind ist dahin gezogen / und hat Seinen Engel mitgenommen. Wer im Hause wohnet / der muß sich betrüben / wenn er solche Gäste verlihren sol. Denn was dieser Schutz-Engel oftmahls vor Wunder gethan / das wird niemand vergessen. Die geliebteste Tochter kam auff die Welt / und brachte gleich Ihren Engel mit. Denn die Wehemutter war noch auf dem Wege / da man sich allbereit eines lebendigen Pfandes zu erfreuen hatte. Das heist / die Engel führen uns die Kinder nicht nur aus der Welt / sondern auch in die Welt. Es solte von Gott geschicket seyn / drum hatte niemand darben zu thun / als der Engel / welchem der Schutz befohlen war. Wir solten uns versichern / das Kleinod würde wol verwahret seyn / so lang es Gott aus Seinem Himmel entrathen könnte. Drum sag ich noch einmahl / es muß sehr zu Herzen gehen / wenn ein sichtbares Kind / zugleich aber die unsichtbare Gegenwart eines Engels verlohren wird.

Wiewol ich habe noch nicht alles gesagt. Es ist mehr als ein Engel im Hause weniger worden. Das Selige Kind war selbst ein Engel. Ihr frommes / ihr andächtiges / ihr Gottergebenes Wesen gab wol zu verstehen: daß Sie was Himmlisches im Herzen / und was Englisches in der Seele bekommen hatte. Da sonst die Kinder kaum reden wollen / da künnte sie beten; ja sie künnte sich mit nachdencklichen Fragen heraus lassen. Wo das Wachsthum frühzeitig ist / da muß ein Engel verborgen seyn. Die Engel werden als Kinder gemahlet / doch sind sie niemahls Kinder gewesen. Den ersten Augenblick waren Sie vollkommen. Derohalben eilet alles zur Vollkommenheit / wo ein Engel geschäftig ist. Andere Kinder laßen sich befehlen: Diese kam allen Befehlen zuver / Sie versuchte mehr / als man dem Alter abfordern durffte. So thun die Engel / welche von Anfang her in den Diensten ihres Gottes verblieben sind. Ich darff die Seuffzer und die Kern-Sprüche nicht erzehlen / damit Sie den geliebtesten Ihrigen zu Freuden-Thränen Anlaß gegeben: denn sie möchten ist in Trauer-Thränen verwandelt werden. Nur eines kan ich nicht verschweigen / wenn Sie aus dem 11. Psalm die Worte beten solte: Schaffe in mir Gott ein reines Herz ic. so gab Sie almahls der letzten Zeile / mit erhobener Stimme / gleichsam einen sonderbahren Nachdruck: Und nim deinen Heiligen Geist nicht von mir. Ach ja! Die Engel sind Geister. Wer in Ihre Gesellschaft gehören sol / der muß durch einen geistlichen Trieb angeführet werden / biß er im Geist und in der Wahrheit Englishe Dinge verrichten kan. Also war es dem Seligen Kinde nur darum zu thun / daß der Heilige Geist in ihrer zarten Schwachheit solte mächtig seyn.

Ach glücklich ist der Vater / der ein solches Kind erziehen sol. Glückselig die Mutter / die einen Engel gebahren hat. Glückselig das Haus / darinn ein solcher Vorschmack des ewigen Lebens genossen wird. Denn daselbst werden wir uns unter Engeln befinden / die zu Gottes Lobe geschaffen sind. Allein noch viel glückseliger müssen die Eltern seyn / die mit ihren Exempel die Engels-Freude befördert haben. Der Gottfürchtige Wandel / der in diesem Hause geführet wird / giebt ein gutes Zeugnis / wie gern ein Kinder-Engel darinne wohnen muß.

Wo

Wo die Eltern mit ihren Engeln in guten Vernehmen stehen / da findet ein neuer Gast gute Gesellschaft. Wie schön muß dieses noch vor kurzer Zeit gestanden haben. Wenn nach gehaltener Mahlzeit das gewöhnliche Gebet gesprochen war / so ruffte das Engels-Kind: Herr Vater / mein Gebete! was sie gesehen und gehört hatte / das wolte Sie nachthun. Sie wolte ihren Engel hören lassen / daß Sie den Eltern wünschte gleich zu seyn. Und so wahr der Kinder Engel / nach des liebsten Heilandes Ausspruch / das Angesicht des Vaters im Himmel sehen / so leicht können wir gedencken / wie oft Sie dieser schönen Harmonie vor Gott werden das Lob gepriesen haben.

Unmittelst Hochbetrübtte Eltern / ich sehe wol / was Sie selbst / und was andre vornehme Freunde fragen können: Hat das Kind einen Engel gehabt / warum ist es nicht / in der letzten Schwachheit / besser bedienet worden? Hat er nicht Stärke genug / einen Stöck- oder Schlag-Fluß abzuwenden? Kan er nicht der äußersten Herzens-Angst mit einem Hauch zu Hülffe kommen? Ja die starcken Helden können mehr als dieses. Die Proben sind auch sehr deutlich abgelegt worden. Sie gedencken mir an den Abend nach den damaligen Sechswochen; als Sie mit gewissen vornehmen Freunden / wegen des Göttlichen Segens / fröhlich waren / da steng die Wärterin an zu schreyen: Unser Kind stirbet! Wem hatten Sie das meiste zu dancken / als Ihr Kind wieder leben kunte? Gewiß ein Medicus kan so lange glücklich curiren / als er von dem Engel secundirt wird. Wil dieser nicht mehr Hand anlegen / so hat die beste Panacee verspielt. Drum bleibt es darben: Der Schutz-Engel hat helfen können; allein Gott / dem ein solcher Diener zu Gebote steht / hat es nicht vor rathsam angesehen.

Die feine Seele gefiel dem höchsten Bräutigam allzuwol. Drum eilte er mit Ihr aus diesem Leben. Entweder sie kunte verführet werden; und da hätte Sie nur den Engel betrübet; oder Sie hätte sich über dem ärgerlichen Weltwesen betrübet; so wäre doch die Lebens-Freude sehr versalzen worden. Wer zeitlich dahin gebracht wird / wohin er nothwendig kommen sol / der ist am besten versorget.

Ich halte Sie werden sich der betrübten Gedancken selbst schämen müssen / wenn Sie nur in die vorige Zeit zurücke gehen. Das liebste Kind hatte den Seuffzer von Ihnen gelernet / damit Sie allemahl Ihr Gebete beschließen mußte: Herr Jesu dir leb ich / dir sterbe ich / dein bin ich tod und lebendig. Was heißt dieses? Sie erinnerten sich / das sie sterben könnte / und daß eine Stunde kommen möchte / da man von ihren Tode sagen mußte. Ihr Gebete gieng dahin / der Heyland wolte Sie / nach Seinem Rath / leben oder sterben lassen; er wolte gleichfals im Tode der ihrige verbleiben. Was hat man zu klagen / wenn das Verlangen / und gleichsam unser Wunsch erfüllet ist? Entweder ein Kind darff nicht so beten / oder man muß zu frieden seyn / wenn Gott ein geschwindes Amen gesprochen hat.

Auch Sie Hochgeehrte Frau Mutter / wird Sich an etwas erinnern lassen / das Ihr nothwendig zum Herzen dringen muß. Gott hat Sie bisher nach Seinem unerforschlichen Willen in der Christlichen Gedult ziemlich probiret. Ihr Gebet und Ihre Standhaftigkeit ist wie köstliches Gold / auch in Gegenwart Ihres Schutz-Engels bewähret worden. Es war fast dahin kommen / daß der Herzliebste Seine Thränen / die Er nunmehr der Seligen Tochter bezahlet / Ihr allbereit zum betrübten Angelde lieffern wolte. Da kam das fromme Kind / wieß auf den Himmel / und fragte: Liebe Mutter / wohnet der Himilische Vater dortoben / wo ihr himwolle. Ach Sie wuste schon / wo die
En

Engel ihr Vaterland hätten / und es war ihr nicht darum zu thun / daß Sie den Ort zeigen wolte / wo Sie dermahleins die Frau Mutter würde zu suchen haben: sondern sie wies die Gegend / da man Sie wieder antreffen sol. Nun heist es: wo euer Schatz ist / da ist auch euer Herz. Sie dürffen nur den Himmel ansehen / so werden Sie getröstet seyn. Auch das eußerliche Gebäude des Himmels / ist schöner als die Welt. Was sol nicht ein Christen-Hertz weiter gedencen / welchem Gott auch etwas von dem innerlichen Zustande geoffenbahret hat.

Wolan in Ihrem Hause gehet es so zu / es ist ein Engel weniger. Doch Gott Lob / Sie haben noch an Ihren Engeln treute Begleiter. Die erfreuen sich bey dem gegenwärtigen Betrübnis. Ich wil sagen / Sie erfreuen sich über der beständigen Gelassenheit / daß Sie Gott die Ehre geben / ihr liebstes Pfand nicht zurücke halten / und / in der Einsamkeit selber / Gott und Gnung zu finden wissen. Sie mercken was menschliches an Ihnen / daß Sie den Schmerzen fühlen: was Christliches / daß Sie der gnädigen Schickung gehorsam seyn: was Englisches / daß Sie mit Hiob sprechen können: Der Nahme des HERREN sey gelobet. Ihre Thränen sind ein Zeugnis der menschlichen Schwachheit / darüber sich Gott zu erbarmen pflegt: Ihr unverrücktes Christenthum ist eine Probe des Glaubens daran Gott sein Wolgefallen schöpffet: Ihr fröhliches Gewissen ist ein Merckmahl / daß Sie schon selig seyn: Ob sich schon Gott mit Seinen Engeln noch nicht offenbahret hat. Wo der Nahme Rosina geführet wird / da schmeckt es nach Rosen / aber nicht nach Dornen. Doch die Rosen an sich selbst dürffen die Finger nicht verletzen. Der Geruch des Lebens zum Leben wird unversehrt empfunden.

Was ich ferner wünschen sol / das ist mir unbekandt. Wir Menschen beweinen viel / das zu unserm besten dient: wir wünschen auch viel / das uns am besten Glücke schädlich wäre. Gott höret Ihr Gebet / Gott zehlet Ihre Thränen / Gott hat Ihre bisherige Kranckheit auff die Wage geleget: der schaffe / was Ihm / als dem Liebhaber des Lebens / wolgefällt / und gebe nicht nur Ihnen / sondern allen / die es gut und herzlich meinen / aus Ihrem Exempel zuwerstehen / daß denen / die Gott lieben / alle Dinge zum besten dienen. So werden Sie den Himmel auch im Betrübnis fröhlich ansehen / und einander in gläubiger Zufriedenheit fragen: Ach ist das der Ort / da unsre Johanna / unsre Gnadenreiche / unsre Christiana / unsere mit Christo vermählte Tochter hinkommen ist? Wir werden alle folgen. Wer diese Schrift lieset / mag die Botschafft seines Todes daraus erkennen. Einer in der Reihe wird der erste seyn. Der letzte wird auch nicht zurücke bleiben. Gott helffe / daß ein jedweder im Tod seinen Schutz-Engel zum Freunde behalten kan.

